

Lektion 7

Beziehungen

HÖREN

- 1** eine "Patchwork-Familie", zusammengesetzt aus Mitgliedern verschiedener Familien
- 2** Abschnitt 1: 2, 3
Abschnitt 2: 1, 2
Abschnitt 3: 1, 3
- 4a** 2 Wunsch nach, nach
3 Ersatz für
4 Angst vor, Erfahrung in
5 Vorstellungen von
- 4b** (*von oben nach unten*)
der Wunsch nach (+ Dativ) mehr Zeit mit der Familie, weniger Streit

der Ersatz für (+ Akk.) das Haustier, die Freundin

die Angst vor (+ Dativ) dem Neuen, der Veränderung

die Erfahrung in (+ Dativ) dem Familienleben, dem Beruf

die Vorstellung von (+ Dativ) der Zukunft, Urlauben
- 4c** 1 der Wunsch nach / das Bedürfnis nach
2 ein Ersatz für
3 Vorstellungen vom
4 Erfahrung im

WORTSCHATZ

- 1a** 1F, 2C, 3A, 5E, 6D
- 1b** EG die (nichteheliche) Lebensgemeinschaft
1 der Alleinstehende
2 die Kleinfamilie
3 die Wohngemeinschaft
4 die Patchwork-Familie
5 der Alleinerziehende
- 2a** 26% = gut ein Viertel
90% im Vergleich zu 30% = dreimal so viele
47% = fast die Hälfte
70% im Vergleich zu 35% = doppelt so viele
- 2b** etwas wird weniger: sinken, sich verringern
etwas ist unverändert: stagnieren, gleich bleiben
etwas wird mehr: zunehmen, sich erhöhen, steigen

- 2c** 1 hat sich verringert, ist gesunken
2 hat sich erhöht, hat zugenommen, ist gestiegen
3 gleich geblieben, stagniert
4 abnimmt, sinkt
5 erhöhen, zunehmen, steigen

LESEN 1

- 1** Der Roman handelt von Anja und ihrem Leben als junge Erwachsene. Sie ist die Tochter einer jüdisch-russischen Einwandererfamilie, lebt in München und ist sich unsicher, wen sie liebt.

Die Leserin / der Leser ist von dem Buch begeistert, da es sehr temporeich und spannend geschrieben ist und die Leser mitfühlen lässt.

2a Abschnitt 1:

1 Die Ich-Erzählerin schildert den Moment des Abschieds in St. Petersburg. Ihr Bruder bekam eine Abschiedsparty mit seinen Freunden und auch ihre Großmutter feiert, während die Ich-Erzählerin selbst keine Party veranstalten darf.

2 Sie fühlt sich ungerecht behandelt, da sie keine Abschiedsparty bekommt und auch nicht auf die Party ihres Bruders eingeladen wurde, obwohl sie alle seine Freunde kennt (sie ist elf und er ist achtzehn).

Abschnitt 2:

1 Der Hund der Familie darf nicht mit nach Deutschland kommen und bleibt bei dem Cousin der Ich-Erzählerin in Russland.

2 „Leider ist es Ihnen nicht gestattet, Ihr Haustier mit nach Deutschland zu bringen.“

3 Die Ich-Erzählerin ist verunsichert, da sie nicht weiß, ob sie ihre Verwandten und Freunde in Russland noch einmal wiedersehen wird. Sie ist zudem besorgt, da ihr Hund Asta bei seinem neuen Herrchen nichts fressen möchte.

- 2b** 1 besten 5 Fantasie
2 Biergarten 6 verheiratet
3 beobachten 7 ehrenamtlich
4 Pärchen

- 2c** Anja hat möglicherweise nichts von ihrem Leben im Wohnheim erzählt, da sie keine guten Erinnerungen an die Zeit dort hat.

- 3a** Der Satz gibt die Aussage einer Person wieder.
- 3b** Man erkennt dies am Verb „erzählt“ im Hauptsatz, das die indirekte Rede einleitet.
- 3c** Asta will nichts fressen und läuft schnüffelnd durch die Wohnung. Sie sucht nach uns.

LESEN 2

- 2b** Worauf man in einer Fernbeziehung achten sollte.
- 2c** 1 Kommunikation ist alles!
2 Gönnen Sie sich Zeit für Spontaneität und bloßes Nichtstun.
4 Achten Sie auf sich selbst.
5 Genießen Sie auch die Zeit allein.
6 „Verschon“ Sie Ihren Partner nicht.
7 Sorgen Sie für gemeinsame Perspektiven.
- 3a** *Je* steht am Satzanfang, *desto / umso* steht direkt nach dem Komma.
- 3b** Im Satz mit *je* steht das Verb am Ende und im *desto / umso*-Satz steht das Verb nach dem Komparativ.
- 3c** oben links: Nebensatz
je + Komparativ
desto / umso + Komparativ
- 3d** 1 Je länger Sie Ihren Partner nicht sehen, desto größer ist die Freude auf das Wiedersehen.
2 Je besser man sich kennt, desto / umso leichter kann man in einer Fernbeziehung leben.

SCHREIBEN

- 1** Es wird über den Vorschlag einer Politikerin berichtet, Ehen zeitlich auf sieben Jahre zu befristen. Die Befürworterin begründet die Idee mit dem Argument, dass dadurch hohe Scheidungskosten gespart werden könnten.
- 3** 1 die 2 dem

SEHEN UND HÖREN

- 1a** Die Frau steht auf dem Parkplatz eines Baumarktes. Normalerweise kauft man dort Baumaterialien oder Werkzeug; die Frau spricht auf dem Parkplatz etwas in die Kamera.

- 1c** Abschnitt 1:
1 Die Frau trägt ein modernes Gedicht vor. Es geht um einen Tisch.

Abschnitt 2:

1 *Realität:* „Ich habe dich Bretter über eine Kreuzung tragen sehen“.
Vorstellung: „Einen Tisch baust du.“ – „Tisch für vier Ellbogen ...“ – „Einen Tisch für euch zwei ...“

2 Sie stehen für zwei Personen; Die Wiederholungen betonen diese zwei Personen.

3 Die Frau ist wütend und traurig; das ist am fast schon aggressiven Vortrag des Gedichts und dem Text der letzten Zeilen zu erkennen.

Abschnitt 3:

1 Darüber, dass sie im Leben dieses Mannes keine Rolle mehr spielt.

2 Sie deutet den Wunsch an, selbst wieder mit dem Mann an diesem Tisch sitzen zu wollen und somit wieder eine Rolle in seinem Leben zu spielen.

Lektion 8

Ernährung

LESEN 1

- 1c** Fleischesser:
Für den menschlichen Organismus wichtig, liefert Eisen, Vitamine und Mineralstoffe; ohne Fleisch gibt es Mangelerscheinungen

Flexitarier:

gegen Massentierhaltung, Schutz der Umwelt, Tier- und Umweltschutz

Vegetarier:

Glaubensgründe, gesündere Lebensweise, Tier- und Umweltschutz

Veganer:

Tierschutz endet nicht beim Fleischverzicht

Frutarier:

ethische Gründe: Der Natur darf kein Schaden zugefügt werden, Lebensmittel jeglicher Art dürfen bei der Ernte nicht sterben

- 2a** Es gibt etwas wieder, was jemand gehört oder gelesen hat.

2b 1 Man sagt, dass es weltweit eine Milliarde Vegetarier gibt.

2 Es wird behauptet, dass in Deutschland schon Millionen von Menschen diesen Ernährungsstil übernommen haben.

2b 1 Männer sollen doppelt so viel Fleisch wie Frauen essen.

2 Der Verzicht auf tierische Produkte soll zu Nährstoffmangel führen.

HÖREN

2 1 Falsch

2 Beide sagen, dass sie gern kochen, wenn sie Zeit haben.

3 Richtig

4 Sie rät dazu, sich weniger fett zu ernähren.

5 Richtig

6 Etwas Salziges zu essen.

7 Richtig

8 Der Sprecher meint, dass die meisten durch Fernsehshows kochen lernen.

SPRECHEN 1

1a A Geschnetzeltes mit Rösti
B Maultaschen
C Kaiserschmarrn

1b A Schweiz
B Deutschland
C Österreich

1c 1C, 2A, 3B

WORTSCHATZ

1a (von oben links nach oben rechts)
Neue Ernte, Das absolute In-Getränk

(von unten links nach unten rechts)
Geht schneller als Backen, Blitzschnelle Zubereitung, Aus rein biologischem Anbau

2a (von oben nach unten)
anbauen, der Anbau
backen, das Gebäck
Kuchen backen, das Kuchenbacken
ernten, die Ernte
zubereiten, die Zubereitung

2b 2 Geschmack 5 Anbau
3 Herstellung 6 Ernte
4 Aufbewahrung

SCHREIBEN

1 1 Sie wendet sich an die Firma „Zettel GmbH“. Sie möchte sich über ein Produkt der Firma beschweren.

2 Sie erwartet, dass in dem Frühstücksdrink die Zutaten enthalten sind, die auf der Verpackung abgebildet sind.

3 Sie fühlt sich getäuscht, weil in dem Getränk der Anteil an Früchten, die sie darin erwartet hatte, weniger als ein Viertel beträgt und dafür weitere Früchte enthalten sind, die nicht auf der Vorderseite der Packung abgebildet oder erwähnt wurden.

4 Man müsste Bild und Text auf der Flasche ändern oder den Anteil an Kirschen und Trauben deutlich erhöhen. Außerdem bittet sie um eine schlüssige Erklärung und eine Entschädigung.

5 Sie droht damit, sich an die Verbraucherzentrale zu wenden.

2a wenn

2b Variante 1 und 3

2c 1 Sofern Verbraucher unzufrieden sind, können sie sich an den Hersteller wenden.

2 Wenn / Falls / Sofern Verbraucher etwas reklamieren, bieten viele Firmen Gratisprodukte an.

3 Wenn ich Fertigprodukte kaufe, achte ich immer auf die Zutaten.

LESEN 2

2 1b, 2a, 3b, 4c, 5a

3a obwohl

3b 1 *Dennoch* leitet einen Hauptsatz ein. Das Verb steht an zweiter Position.

2 *Obwohl* leitet einen Nebensatz ein. Das Verb steht am Ende.

3c Für *obwohl* kann man auch *obgleich* einsetzen und statt *dennoch* kann man auch *trotzdem* schreiben.

SPRECHEN 2

- 1 A Urbane Landwirtschaft – Gemeinsam gärtnern in der Stadt
- B Bewusst und maßvoll einkaufen – aber wie?
- C An einem Wochentag auf Fleisch verzichten!

SEHEN UND HÖREN

- 2 Abschnitt 1:
Sie sind auf dem Gelände eines Supermarktes unterwegs und suchen in den Abfalltonnen nach Lebensmitteln, die noch essbar sind.
- Abschnitt 2: 1c, e, f
- Abschnitt 3:
2 Von den Lebensmitteln, die täglich weggeworfen werden, könnten ein paar Familien leben.
- 3 Sie einer sozialen Einrichtung, genannt „Tafel“, zur Verfügung stellen.
- Abschnitt 4:
1 Er verwertet sie selbst oder verschenkt sie an Freunde und Verwandte.
- 2 Er wünscht sich einen sinnvolleren Umgang mit Lebensmitteln, also zum Beispiel eine bessere Politik der Supermärkte in Bezug auf das Wegwerfen von noch genießbaren Lebensmitteln.

EXTRA BERUF **Der Arbeitsvertrag**

- 1a Arbeitsbeginn:
1. September; Kindergruppen:
zwei Gruppen mit je 20 Kindern
- Ort:
Kindertagesstätte in der Frühlingsstraße
- Arbeitszeiten:
7:30 bis 16:00 Uhr oder 9:00 Uhr
bis 17:30 Uhr
- Kolleginnen:
hat Mira schon kennengelernt,
sie sind sehr nett.

Arbeitsvertrag:

Mira bittet Antje um Rat und soll dazu den Vertrag einscannen bzw. abfotografieren.

- 1b 1 Arbeitsweg
2 Überstunden
3 Arbeitsunfähigkeit
4 Arbeitsentgelt
5 Arbeitsort
6 Vertragspartei
7 Urlaubsanspruch
- 3a §1 Beschreibung der Tätigkeit
§2 Befristung des Arbeitsverhältnisses
§4 Gehalt / Überstunden
- 3c (von oben nach unten)
- In der Arbeit Bescheid geben und bei einer Abwesenheit von mehr als drei Tagen zum Arzt gehen, um ein ärztliches Attest zu erhalten.
- Das Gehalt erhält man auch im Urlaub oder bei Krankheit. Erst nach 6 Wochen Krankheit bekommt man Krankengeld von der Krankenkasse.
- Wenn etwas Besonderes ansteht, müssen Überstunden gemacht werden, aber: Die gesetzliche Arbeitszeit muss eingehalten werden.
- Das Nettogehalt beträgt in etwa 1650 Euro.
- 4b 1 Vertrag 4 Betriebsrat
2 Arbeitnehmer 5 Arbeitszeiten
3 Betrieb
- 4c 1 richtig 3 falsch
2 richtig 4 falsch

Lektion 9 **An der Uni**

WORTSCHATZ

- 1a A Studierende in einer Vorlesung
(Alter der Personen, Tische / Bänke typisch für Vorlesungssäle)
- B Schüler in einem Klassenzimmer
(Alter der Personen, Tische / Bänke typisch für Klassenzimmer)

- 1b** an der Universität:
die Dozentin / der Dozent
die / der Studierende
das Semester
die Bachelor- / Masterarbeit
der Studiengang
die Kommilitonin / der Kommilitone
- in der Berufsschule:
die Lehrerin / der Lehrer
die Berufsschülerin / der Berufsschüler
das Schuljahr
die Zwischen- / Abschlussprüfung
der Ausbildungsberuf
die Mitschülerin / der Mitschüler
- im Ausbildungsbetrieb:
die Ausbilderin / der Ausbilder
die / der Auszubildende
das Ausbildungsjahr
das Gesellenstück
der Ausbildungsberuf
die Kollegin / der Kollege
- 2a** 1 zusammen lernen
2 eine Vorlesung besuchen
3 Fachliteratur in der Bibliothek suchen
- 2b** 1 bewerben
2 einschreiben / bewerben
4 zusammenstellen
5 besuchen
6 schreiben / verfassen
7 halten
8 schreiben / ablegen
9 absolvieren / machen
10 suchen / finden / lesen
11 teilnehmen
12 ablegen / schreiben
13 erhalten / bekommen
- 2d** (von oben nach unten)
4, 5, 6, 3, 2

LESEN

- 1c** 2 Das International Office
3 Campus und Kultur / Metropole Ruhr
4 Porträt / Zahlen und Fakten
5 Zentrale Studienberatung
6 Studienbeitrag
- 1d** 1 Metropolregion Ruhrgebiet
2 370 000 Einwohner
4 Bachelor, Master, Doktor
5 43 000 Studierende

6 Theater, Konzerthallen, Kinos, Museen,
Kneipenmeile

2 1H, 2D, 3G, 4C, 5F, 7E, 8A

3a Yussuf: Für mich ist es entscheidend, dass
ich mein Studium fortsetzen und einen
Abschluss machen kann.

Mara: Jetzt suche ich eine Uni, an der ich
meinen Master machen kann.

Juhani: Ich möchte während des
Auslandsaufenthalts möglichst viel vom
Kulturangebot nutzen.

Sara: Mir ist eine gute Betreuung durch
die Dozenten sehr wichtig.

4b 1 Infolgedessen (Z.3/4), sodass (Z.5),
Folglich (Z.6/7)

4c Konnektor: sodass
Präposition: Infolge
Adverb: Infolgedessen, folglich

SCHREIBEN

- 1a** Anschreiben, Foto, Lebenslauf,
Motivationsschreiben, Zeugnis des
Schulabschlusses
- 2a** Vorstellen der eigenen Person
Darstellung der eigenen Kenntnisse,
z. B. Sprachkenntnisse
Erwartungen an das Praxissemester
Erläuterung der beruflichen Ziele
- 2b** 1 Grund für die Wahl der Einrichtung
2 Persönliche Fähigkeiten
3 Meine Erwartungen an das Praxissemester
4 Meine beruflichen Ziele
- 3a** einen Eindruck *gewinnen*
Kenntnisse *vertiefen*
sich theoretische Grundlagen *aneignen*
über Kenntnisse *verfügen*
sich mit einer Tätigkeit *vertraut machen*
Kontakte *knüpfen*
seine Chancen *verbessern*
einen großen Schritt *weiterbringen*
- 3b** 1 eine Lösung finden
2 über Kenntnisse verfügen
4 Verantwortung übernehmen
5 eine Meinung vertreten
6 eine Bedeutung haben

3c Musterlösung:

Ich konnte einen guten Eindruck von der Einrichtung gewinnen. Ich habe insgesamt einen guten Eindruck von der Einrichtung. Die Kolleginnen und Kollegen haben bei mir einen guten Eindruck hinterlassen.

HÖREN

2a Wer: Der Leiter des Studentenwerks Hermann Schönfelder.

Wo: Im Studentenwerk der Technischen Universität Bergakademie Freiberg.

Worum: Vortragsreihe für Abiturienten und Abiturientinnen mit dem Thema „Wie gehe ich mit meinem Geld um?“

- 2b** Abschnitt 1: 1b, 2b
Abschnitt 2: 1b, 2c
Abschnitt 3: 1b, 2a
Abschnitt 4: 1b, 2a

SPRECHEN 2

- 1b** A, B, C: Erntehelferin
D, E, F: Umzugshelfer
G, H, I: Servicekraft bei einer Sandwichkette

SEHEN UND HÖREN

- 1c** FHB steht für Fachhochschule Brandenburg (Inzwischen: THB für Technische Hochschule Brandenburg)
- 4** anspruchlos – anspruchsvoll
non-verbal – verbal
uninteressant – interessant
irrelevant – relevant
missverständlich – verständlich
atypisch – typisch
desillusioniert - X

Lektion 10

Service

EINSTIEG

- 1a** der Transport von telefonisch oder online bestellten warmen Mahlzeiten

WORTSCHATZ

- 1a** 1 Schlüsseldienst
2 schneller Transport kleinerer Dinge
3 privater Zusatzunterricht für Schüler
4 Pizzalieferservice

- 5 Fahrradreparaturservice
6 günstiger Einkauf gebrauchter Waren
7 Reinigungshilfe
8 Bücherbestellservice

- 1b** (von oben nach unten)
4, 8, 5, 7, 3, 6, 1

2a lieferbar, unschlagbar, erhältlich, bestellbar, benutzbar, unersetzlich, lösbar, unverkäuflich, erreichbar

2b kann geliefert werden

2c z. B. erreichbar: kann erreicht werden
unschlagbar: kann nicht übertroffen werden
lösbar: kann gelöst werden
unersetzlich: kann nicht ersetzt werden

HÖREN 1

- 1a** ein Artikel, der zu einem besonders günstigen Preis angeboten wird
- 1c** Die meisten Personen haben das Angebot gewählt, bei dem man besonders viel spart. Die Angebote gelten nicht immer.
- 2** 1b, 2a, 3c, 4c, 5b, 6a
- 4a** Der Gutschein muss innerhalb einer bestimmten Zeit eingelöst werden.
- 4b** 1 Meistens musste dafür weniger als die Hälfte vom Normalpreis bezahlt werden.
2 Aber dann war klar, dass die Gäste nicht mehr zufriedengestellt werden konnten.
- 4c** Ein 3-Gänge-Menü wird für 10 Euro wirklich nicht gemacht.
- 4d** 1 Wie kann das erklärt werden?
2 Wie ist das erklärbar?
3 Wie ist das zu erklären?
4 Wie kann man das erklären?

LESEN 1

1a SB: im Discounter, in der Mensa, im Drogeriemarkt, in der Boutique

2a A: Eine Person pflückt Blumen.

B: Eine Kasse, an der man ehrlich den entsprechenden Betrag für die gepflückten Blumen bezahlen soll.

2b 1 Man pflückt die Blumen selbst (Selbstbedienung). Das Blumenfeld ist rund um die Uhr geöffnet. Man kann sich die Sträuße selbst zusammenstellen.

2 Man kann spontan auf dem Weg zu Freunden oder zur Familie anhalten und Blumen pflücken, die man dann als kleines Geschenk mitbringt. Es macht den Menschen Spaß zu pflücken. Es gibt eine große Auswahl an Blumen.

3 Es ist rund um die Uhr geöffnet. Man kann die Blumen selbst schneiden. Die Blumen sind frisch und billiger als im Laden.

4 Ehepaar Oesterdiekhoff: Gute Idee. Die Felder sind sehr gefragt. Als Besitzer der Felder kann man das Sortiment immer wieder variieren.

Georg Berger: Gute Idee. Jeder Kunde bekommt die Blumen, die er möchte. Die Blumenfelder machen nur am Saisonanfang Arbeit. Er hat ein neues Hobby gefunden.

5 Der Kunde wirft am Ende das Geld für den Strauß in eine Büchse am Feldrand. Je nach Größe kosten die Sträuße unterschiedlich viel.

2c Etwas ist absolut in Mode.

3a 1 Über den Zukauf weiterer Felder ist im Hause Oesterdiekhoff bereits nachgedacht worden. (Z.21 / 22)

2 Mit den Vorbereitungen wird oft schon im Februar begonnen. (Z. 27 / 28)

3 ... im Sommer muss in der Gärtnerei oft bis in den späten Abend gearbeitet werden. (Z. 29 / 30)

3b Alle Passivsätze haben kein Subjekt.

3c 1 Es ist im Hause Oesterdiekhoff bereits über den Zukauf weiterer Felder nachgedacht worden.

2 Es wird oft schon im Februar mit den Vorbereitungen begonnen.

3 ... es muss im Sommer in der Gärtnerei oft bis in den späten Abend gearbeitet werden.

SCHREIBEN

1a ein Drittel bis ein Viertel so lang

1b Wer nutzt die Blumenfelder? Was ist das Besondere an den Blumenfeldern? Warum ist das Blumenpflücken so beliebt? Wen freut der Trend besonders? Wie wird am Ende bezahlt? Wie viel kosten die Blumensträuße?

1c Die Sätze sind kurz und bestehen meist nur aus einem Hauptsatz.

1d direkte Rede, ausschmückende Adjektive, Eigennamen, Wiederholungen

LESEN 2

2a 2 Anmeldeverfahren
3 Ausleihverfahren
4 Gebühren

2b 1R, 2R, 3F, 4R

HÖREN 2

1a Der Mann erkundigt sich über ein Sprach-Dialogsystem nach einer Zugverbindung.

2a Abschnitt 1: 1, 3

Abschnitt 2: 2

Abschnitt 3: 1, 3

SEHEN UND HÖREN

1a Eine Frau liest Kindern ein Buch vor.

1c Die Frau liest Kindern Geschichten vor, es ist also ein „Vorlese-Service“.

1d 1 70 Jahre

2 Vorlesen als Ehrenamt

3 Sie ist selbst eine „Leseratte“. Ihr selbst wurde zu Hause auch viel vorgelesen. Sie liest auch ihren Enkeln viel vor. Sie liest vor allem gern Kindern vor, denen zu Hause nicht viel vorgelesen wird.

4 Schulen und Bibliotheken

5 vier bis fünf Kinder, die freiwillig kommen

6 Sie hat früher im Krankenhaus mit Kindern gespielt.

7 Es sollten sich mehr Menschen, vor allem auch Männer, für das Vorlesen für Kinder engagieren.

EXTRA BERUF Mein erster Arbeitstag

1b Rezeption: Marianne Halmer
Geschäftsführung: Michael Schuster
Verwaltung: Gunther Müller
Zimmerreinigung: Elise Wachs, Doray Nawaz

2a 1 Passwort
2 Chip-Schlüssel
3 Uniform
4 Namenschild

2c 1F, 2R, 3R, 4R, 5R

3b Wäre es in Ordnung, wenn ich heute etwas früher gehe?

Ich würde heute gerne bereits um 15 Uhr gehen, wenn das für Sie okay ist.

3c 1 Könnte / Dürfte ich auch das Gäste-WLAN benutzen?

2 Wäre es in Ordnung, wenn ich das Passwort erst morgen ändere?

3 Ich würde gerne wissen, was wäre, wenn mein Passwort während des Urlaubs abläuft.

4a Überstunden Fortbildungen
Betriebsklima Unternehmenskultur
Der erste Tag

Lektion 11 Gesundheit

LESEN 1

1b positiv: hohes Prestige, ansehnliches Gehalt, Dankbarkeit der Menschen, gute Berufschancen, da vor allem in ländlichen Gegenden großer Ärztedarf herrscht

negativ: viel Stress, hohe Belastung, harter Alltag im Krankenhaus, schwer vereinbar mit einer Familie, langes, schweres Studium

2a 2 Es sollte einem also leichtfallen, ...

3 Denn dort erwartet einen dann ein Knochenjob, ...

2b Akkusativ: einen
Dativ: einem

HÖREN

2b Abschnitt 1: 1a, 2c
Abschnitt 2: 3c
Abschnitt 3: 4b, 5c
Abschnitt 4: 6a

WORTSCHATZ

1 In einer Hausapotheke bewahrt man die wichtigsten Medikamente und Utensilien auf, die man benötigt, wenn man krank wird oder sich verletzt. Dazu gehören zum Beispiel Pflaster, Desinfektionsspray, Augentropfen, Schmerztabletten oder Tabletten gegen Übelkeit.

2a die Brandsalbe: *der Sonnenbrand*

das Pflaster: *die Wunde, die Verletzung*

das Desinfektions-Spray: *die Wunde, die Verletzung, der Ausschlag auf der Haut, die Entzündung / Infektion*

der Verband: *die Wunde, die Verletzung*

die Tabletten: *die Allergie, die Zahnschmerzen, die Entzündung / Infektion, die Kopfschmerzen, die Übelkeit, die Halsschmerzen*

die Augentropfen: *die Entzündung / Infektion, die Allergie*

3 1 irgendetwas, nichts
2 Irgendjemand, niemand
3 welche, keine

SPRECHEN 1

1a 1 Rückenschmerzen
2 Windpocken

1b bei einem Arzt

SCHREIBEN

1a A Übergewicht B Rauchen C Extremsport

1b a: Kranke Raucher aus der Klinik entfernen
b: Bewegung kann Übergewicht abbauen
c: Verhaltensänderungen lassen sich nicht mit Druck erzwingen.

d: X

e: Kritik ändert die Risikofreude mancher Menschen nicht

f: Höhere Versicherungsbeiträge für Risikokunden

g: Menschen mit Suchtverhalten die Krankenversicherung kündigen

h: Gesundheit von Kindern durch verpflichtende Beratung der Eltern schützen

2a ... indem man das Rauchen verbietet.
... dadurch, dass man sie nicht behandelt.

2c Dadurch, dass man Essensgutscheine ausgibt. Indem man Essensgutscheine ausgibt. Durch die Ausgabe von Essensgutscheinen.

Dadurch, dass man Kinder mittags in der Schule essen lässt. Indem man Kinder mittags in der Schule essen lässt. Durch Mittagessen der Kinder in der Schule.

Dadurch, dass man Süßigkeiten und Softdrinks verbietet. Indem man Süßigkeiten und Softdrinks verbietet. Durch das Verbot von Süßigkeiten und Softdrinks.

Dadurch, dass man Informationsseminare anbietet. Indem man Informationsseminare anbietet. Durch das Angebot von Informationsseminaren.

3a B die Krankenkasse

3b **Musterlösung:**

Sehr geehrter Herr Baumann,
da ich zum 1. Juli eine neue Stelle antrete und mein neuer Arbeitgeber eine schriftliche Bestätigung meiner Krankenversicherung verlangt, möchte ich hiermit eine Mitgliedsbescheinigung beantragen. Wie lange schätzen Sie die Bearbeitungszeit ein? Und wäre ein Direktversand an den Arbeitgeber möglich?

Vielen Dank für Ihre Bemühungen!

Mit freundlichen Grüßen

Emre Yalcin

SPRECHEN 2

1a A Yoga
B Homöopathie
C Akupunktur

1b 1 Homöopathie
2 Pflanzenheilkunde
3 Akupunktur
5 Wärme- und Kältetherapie
6 Yoga

LESEN 2

1a Z. B. an die Eltern von erkrankten Kindern. Etwas über verschiedene Heilmethoden.

1b 1e Natürlich wollen Eltern meist alles unternehmen, um ihrem Kind zu helfen.

2b Eine Reihe klassischer Naturheilverfahren sind also in die Schulmedizin integriert.

3h Aber nicht alles, was das Etikett „natürlich“ trägt, ist auch harmlos und gesund.

4d Alternative Methoden können zum Beispiel fälschlicherweise nicht vorhandene Allergien diagnostizieren.

5f Dies kann bis hin zur Mangelernährung führen.

6a Setzen Sie den gesunden Menschenverstand ein.

2a 1 Ihre Anbieter versprechen schnelle Heilung, ohne dass sie dies objektiv begründen können.

2 Ihre Anbieter versprechen schnelle Heilung ohne objektive Begründung.

2b 2 keine unerprobten Therapiemethoden anwenden, sondern lieber leichte Krankheitssymptome akzeptieren.

2c 1 unerprobte Therapiemethoden anwendet
2 unerprobter Therapiemethoden

SEHEN UND HÖREN

2b Räume / Orte: das Patientenzimmer, der Pflegestützpunkt, das Schwesternzimmer, das Büro des Chefarztes

Objekte im Krankenhaus: die Uhr, die Tabletten, das EKG, der Tropf, die Spritze

Tätigkeit: die Arbeit mit Akten, die Tablettenvergabe, die Besprechung, Wunden behandeln, Spritzen geben, Blut abnehmen

- 2d Abschnitt 1** 1 2, 3, 4, 1
2 Bezug zu Patienten tut gut, wenn man sieht, wie sie viel besser rausgehen.

Abschnitt 2

1 Teamfähigkeit, Organisationstalent, Flexibilität

2 Ärzte schätzen die Arbeit des Pflegepersonals mehr.

3 z. B.: Ohne Pfleger würden die Patienten nicht so gut gesund werden.

Lektion 12 Sprache und Regionen

HÖREN 1

- 1a** 5: Liechtenstein, Schweiz, Deutschland, Frankreich, Niederlande
- 2a** Der Versuch des Schweizer Extremsportlers Ernst Bromeis, 1 230 km von der Rheinquelle in der Schweiz bis zur Mündung in die Nordsee in den Niederlanden zu schwimmen.
- 2b** 1 Von der Rheinquelle auf 2 500 m Höhe in den Schweizer Bergen bis zur Mündung in die Nordsee in den Niederlanden.
2 1230 km
3 11°C
4 Handschuhe, Ganzkörper-Neoprenanzug, Neopren-Socken, zwei Neopren-Badehauben
5 Bis zu 60 km
6 Bromeis trinkt Tee und nimmt Energiegel zu sich und zieht sich etwas zurück.
- 3a** Wasser als Ressource, das Training als Vorbereitung, wasserscheue Menschen, die Motive von Bromeis, Schwimmen als Erfahrung, das Team von Bromeis
- 3b** Das Wasser war zu kalt.

- 3c** 1 Aktion
2 hinunterschwimmen
3 Mündung
4 Herausforderung
5 Schwimmer
6 niedrig
7 Extremsport
8 Wasser
9 Projekt
10 zum Nachdenken bringen
- 5a** schnell sprechende, langsam sprechenden, leicht anders klingenden
- 5b** 2 begeistert applaudierende Zuschauer
3 bezahlte Rechnungen
4 schon lange bezahlte Rechnungen
- 5c** nicht abgeschlossen, aktive Bedeutung: 1, 2
Abgeschlossen, passive Bedeutung: 3, 4
- 5d** 2 das Textnachrichten schreibende Mädchen
3 die in Schweizerdeutsch verfassten E-Mails
4 die Silben verschluckenden Sprecher
5 eine in kurzer Zeit gelernte Sprache
6 eine verloren gegangene Sprache

SPRECHEN

- 512:** A Fahrradtouren den Rhein entlang
B Grillabend
C Slackline
D Schlösser und Burgen
E See

WORTSCHATZ

- 1a** 1 Türkis
2 das Schlagobers
3 das Sakko
4 die Krawatte
6 der Kaffee
7 der Schal
- 2a** 1 Das österreichische Wort „Sessel“ bezeichnet in Deutschland einen „Stuhl“. Beim Wort „Sessel“ handelt es sich um einen sogenannten „falschen Freund“, da es das Wort auf Österreichisch und auf Hochdeutsch gibt, es aber unterschiedliche Dinge bezeichnet.
2 Das deutsche Wort „Aprikose“ ist gleichbedeutend mit dem österreichischen Wort „Marille“.

3 Wenn man in der Schweiz sagt: „Einem ein Telefon geben“ bedeutet das in Deutschland „jemanden anrufen“.

4 In Österreich sagt man „Schlag(ober)s“, in Deutschland „Sahne“.

- 2b** der Bub – der Junge
angreifen – anfassen
der Paradeiser – die Tomate
die Marille – die Aprikose
der Topfen – der Quark
parkieren – parken
zügeln - umziehen
grillieren – grillen
die Traktanden (pl.) – die
Tagesordnungspunkte
allfällig (auch österr.) – eventuell, möglich

LESEN

- 1a** 1 Wo spricht man Ihrer Meinung nach das beste Hochdeutsch?
2 Wird in Hannover Dialekt gesprochen?
3 Gibt es in Hannover regionale Ausdrücke oder sprachliche Besonderheiten?
4 Spricht die Jugend in Hannover noch den regionalen Dialekt?
- 1c** A Hochdeutsch – eine künstliche Sprache?
B Die Entstehung des Hochdeutschen
C Hochdeutsch als gemeinsame Sprache
D Die Zukunft der Dialekte
- 1d** 1 Entwicklung
2 Bibel
3 Buchdrucks
4 Orthografie
- 3a** Gegensatz
- 1b** Jugendliche in deutschen Großstädten sprechen fast nur noch Hochdeutsch. Dagegen wird man auf dem Land auch in Zukunft noch Dialekt hören.
- Während Jugendliche in deutschen Großstädten fast nur noch Hochdeutsch sprechen, wird man auf dem Land auch in Zukunft noch Dialekt hören.
- Im Gegensatz zu den Menschen auf dem Lande sprechen Jugendliche in deutschen Großstädten fast nur noch Hochdeutsch.

SCHREIBEN

- 4a** 1 Angestellte
2 Heranwachsende
- 4b** 1 Angestellten
2 Heranwachsende

HÖREN 2

- 1** Österreich, Liechtenstein, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Italien, Schweiz
- 2a** Mehrere Amtssprachen in einem Land
- 2b** Aussage 1: Foto C
Aussage 2: Foto A
Aussage 3: Foto B
- 2c** Luxemburg: 2/3 der Zeitungsartikel sind auf Deutsch, Deutsch wird in der Grundschule gelernt.

Südtirol: Deutsch ist dem Italienischen im öffentlichen Leben gleichgestellt, alle offiziellen Schilder sind zweisprachig, Beamte müssen zweisprachig sein, Eltern können wählen, ob sie ihre Kinder in eine deutsch- oder italienischsprachige Schule schicken, die jeweils zweite lernt man in der Grundschule ab der zweiten Klasse als Fremdsprache.

Belgien: Es gibt die Deutschsprachige Gemeinschaft mit einer eigenen Verwaltung, in dieser Gemeinschaft wird ausschließlich Deutsch gesprochen, alle öffentlichen Schilder sind auf Deutsch, es gibt eine deutschsprachige Tageszeitung und einen deutschsprachigen Radiosender, im staatlichen Fernsehen gibt es deutschsprachige Sendungen, in der Grundschule ist der Unterricht auf Deutsch.

- 3a** -s- steht nach -ung, -ion, -tum, -keit, -schaft, -heit, -ling, -ität

SEHEN UND HÖREN

- 1b** Sprache: Plattdeutsch
- 1c** Abschnitt 1:
Die Szene spielt in Norddeutschland (Niedersachsen). Die Personen unterhalten sich auf Plattdeutsch über neue plattdeutsche Musik.

Abschnitt 2:

1 „Plattsounds“ ist ein plattdeutscher Musikwettbewerb für junge Musiker zwischen 15 und 30 Jahren. „Plattsounds“ ist ein Versuch zu zeigen, was mit Plattdeutsch alles möglich ist, zum Beispiel dass das Lebensgefühl junger Menschen ausgedrückt werden kann und dass es auch innovativ ist, moderne Musik auf Plattdeutsch zu machen.

Abschnitt 3:

Die „Tüdelband“: Musiker aus Hamburg, möchten moderne Musik mit dem traditionellen Plattdeutsch verbinden.

Den Wettbewerb: Möchte mithilfe von modernen Medien wie Internet ein plattdeutsches Musiknetzwerk etablieren; es ist geplant, den Wettbewerb auch außerhalb Niedersachsens zu etablieren.

Die Internetplattform: Soll ein Netzwerk für junge Menschen werden, die gern auf Plattdeutsch Musik machen. Die Internetseite ist zweisprachig (Hochdeutsch und Niederdeutsch). Bands und Musiker können ihre Audio- und Videopodcasts präsentieren und ihre Informationen austauschen.

Abschnitt 4:

Sprache: Plattdeutsch

Ehepaar: Um zu zeigen, wie Musik die Generationen verbindet.

Pointe: Plattdeutsch kann in jeder Musikrichtung benutzt werden, der Wettbewerb ist für alle Beiträge offen. Die ältere und jüngere Generation nähern sich einander an, indem junge Menschen (die vermehrt die regionale Varietät nicht mehr sprechen) in Dialekt singen und sich ältere Menschen offen für neue Musikrichtungen zeigen (der ältere Herr hört Heavy Metal).

EXTRA BERUF Besprechung und Protokoll

1a Ablaufplan für eine Besprechung mit Kollegen

1b 1 Status Projekt pay-to-go
2 1,5 Stunden
3 Herr Pedersen
4 Frau Gersthofen
5 Herr Gerz und Herr Meles
6 Herr Meles
7 4 Tagesordnungspunkte
8 5 Personen

2a Auf dem linken Bild sieht man eine Besprechung, die über das Internet als Videokonferenz stattfindet.

Auf dem rechten Bild ist eine „klassische“ Besprechung in einem Konferenzraum dargestellt.

2c Teilnehmer/in eines Meetings

3a 1 Thema ansprechen
2 Forderung: mehr Programmierstunden
3 Lösung vorschlagen
4 Joker: Zeitplan einhalten

3c 2W, 3P, 4P, 5S, 6S, 7W, 8S, 9S, 10S

3d Positive Gesprächsatmosphäre
Einhaltung des Zeitplans
Entscheidungen für alle sichtbar dokumentiert

4a Übersicht: Anforderungen bis 2.4.
Bis 9.4.: Pluspunkte fürs Marketing
technische Spezifikation macht: Frau Sharma

4b Zeitrahmen, Moderation, Ort / Raum

4c Bei Punkt 3:
Bis 2.4. Auflistung Anforderungen ...
Bis 2.4. Drei Vorschläge ...
Technische Spezifikation: Frau Sharma